

03.02.2025

**Denn sie wissen nicht, was sie sonst tun sollen.**

**Der Anlass:**

**Zweitausend Ausgaben von *auto motor und sport*!** Eine gute Gelegenheit für Komplimente, aber auch für kritische Anmerkungen. Und so reihen wir uns ein in die Phalanx der Lobredner aus Politik und Wirtschaft. Wir brauchen uns nichts Neues auszudenken, nehmen wir einfach ein paar Textbausteine der prominenten Leserschaft, sie schreiben eh´ alle fast dasselbe:

*„Die Themenvielfalt mit neuen Rubriken und vor allem in der Kombination mit den kompetenten und ausführlichen Fahrzeugtests ist spannend, informativ, und sehr unterhaltsam.“*

*„ ... und wünsche allen Leserinnen und Lesern auch in Zukunft eine spannende Lektüre.“*

*„ ... und freue mich auf die nächsten 2000 Hefte.“*

Spannend? Für einige die ideale Bettlektüre zum Einschlafen. (Außerdem, der Begriff *spannend* ist so was von vorgestern - passend zu Winfried Kretschmann.)

Informativ? Wie man`s nimmt. Einige der wichtigsten Informationen verheimlichen sie uns nach wie vor. Z. B. wieviel Energie ein Elektrofahrzeug über ein ganzes Jahr verbrät, mit Kurzstrecke, Tieftemperaturen, Heizung und Parkplatz im Freien. Vorausgesetzt, es ist das einzige Fahrzeug des Nutzers.

Kompetente und ausführliche Fahrzeugtests? Eine andere Lesart für unübersichtlich und viel zu detailliert. Eine Fleißarbeit mit mäßiger Aussagekraft, es fehlt die Vergleichbarkeit. Außerdem fehlt das wichtigste Kriterium, die **Sozialverträglichkeit**.

Die nächsten 2000 Hefte: Ob der Gratulant die 79 Jahre noch erlebt? Vielleicht digital auf einem Server abgespeichert? Rechnen schwach!

**Die Leserbriefe**

Leser sind wieder einmal schlauer als die Tester. Anders als die prominenten Gratulanten mit ihren Sonntagsreden, verschaffen die Leser ihrem Ärger Luft. Einige Beispiele.

**Thema Elektroantrieb:**

*„Wie dumm sind eigentlich die Bosse unserer Fahrzeughersteller, dass sie offensichtlich taub und blind ideologisch verblendeten Politikern gefolgt sind?“*

*„Sie fordern (Frau Priemer) darin wieder Fördermaßnahmen für E-Autos, also faktisch eine schuldenfinanzierte Geldverschwendung für ein teures und unausgereiftes Produkt.“*

Dem ist aus der Sicht des Elektro-Auto-Kritikers nichts hinzuzufügen, außer dass die Verantwortlichen an den Schaltstellen noch immer nicht kapieren, was die Stunde geschlagen hat, bis ihnen das Stündlein schlägt. Aber womit sollen sie sich sonst beschäftigen, außer mit so unnützem Zeug wie den Elektroantrieb.

### **Thema Assistenzsysteme:**

*„Wie schnell kann man die absolut nervigen und fehleranfälligen (gefährlichen?) Assistenten, wie die „Intelligent Speed Assistance“ abschalten? Bitte testen und berichten.*

*„Fährt man mit voreingestellten Geschwindigkeit hinter einem anderen Fahrzeug langsam durch eine enge Kurve, dann „verliert“ der Assistent dieses immer wieder mal. Und was macht der iX1? Er beschleunigt voll, um wieder auf die voreingestellte Geschwindigkeit zu kommen!“*

Ein Albtraum! Vom Autofahrer zum Systemkontrolleur. Was ist schlechter als keine Uhr? Eine Uhr, die falsch anzeigt. Genauso verhält es sich mit diesen sog. Sicherheits- und Komfortsystemen. Wer noch ein Auto fährt ohne Künstliche Intelligenz, ohne nerviges Gebimmel und ohne Vernetzung kann sich glücklich schätzen und sollte sein gutes Stück pfleglich behandeln.

### **Thema Bedienkonzepte:**

*„Sie bemängeln zu Recht die immer abwegigere Bedienung im Model-3-Facelift von Tesla. ... Dieser ganze Touchpad-Quatsch am Lenkrad und in der Mittelkonsole lenkt nur ab und dürfte so vom Kraftfahrtbundesamt nicht zugelassen werden.“*

*„Wir Kunden haben es selbst in der Hand, welches Bedienkonzept verbaut wird und welches sich wohl wieder verabschiedet.“*

Ein Dauerkritikpunkt dieser Seiten. Beispiel Heizung und Lüftung. Wer denkt nicht wehmütig an die Zeiten eines Opel Kadett von 1968 zurück, als man mit drei Drehschaltern das Ganze blind bedienen konnte: Einer für die Temperatur, einer für das Gebläse und einer für die Lüfrichtung. Unverständlich, wie der TÜV die absonderlichsten Bedienkonzepte zulassen kann.

### **Fazit:**

Es gab mal eine Zeit, da waren die deutschen Autoentwickler selbstbewusst, und orientierten sich nicht an amerikanischen und chinesischen Moden. Inzwischen lassen wir uns von amerikanischen Milliardären vorführen, und versuchen krampfhaft alles nachzumachen, was uns diese an High-Tech vorsetzen: Elektroantrieb, Autonomes Fahren, komplexe Bedienkonzepte.

Hier der Auftrag an **ams** für die nächsten 2000 Hefte: Jagt bitte nicht dem Zeitgeist hinterher, wie schon mit SUV, Elektroantrieb und autonomem Fahren geschehen. In der irrigen Auffassung, damit die junge Leserschaft zu begeistern. Denkt daran, der Neuwagenkäufer ist älter als 50, das bedeutet, er hat schon einige Kilometer auf dem Tacho. Bedienungsweisen, die sich über Jahrzehnte eingeschliffen haben, kann man nicht mehr ohne Gefahr ändern.

Setzen Sie versuchsweise einen Fahrer, eine Fahrerin älteren Datums in einen Tesla, und beobachten, was passiert. In der SZ war der Bericht einer Journalistin, die eine Woche mit einem Tesla fahren durfte. Bis sie sich einigermaßen mit diesem Fahrzeug anfreundete, dauerte länger als diese Woche.

So gesehen wäre es wünschenswert, die **ams**-Mannschaft würde sich mehr um die Bedürfnisse älterer Verkehrsteilnehmer kümmern. Und mit den Vorständen Tacheles reden, und nicht vor Ehrfurcht erstarren aus Angst um Werbeaufträge.

Zum Schluss noch eine Bitte. Interviewen Sie nicht immer nur die Vorstände, die eloquent und wortreich nichts Wesentliches von sich geben. Deren Aussagequalität ist meistens nach einigen Monaten schon Makulatur. Sprechen Sie vielleicht mal mit den kleinen Leuten am Fließband, die mit Niedriglöhnen ums Überleben kämpfen. Fragen Sie sie, was sie davon halten, wenn Vorstände das 200-fache verdienen. Und im Falle von Misswirtschaft mit einem goldenen Handschlag verabschiedet werden oder in den Aufsichtsrat wechseln. Erkundigen Sie sich, welche Partei diese Leute wählen und welches Auto sie fahren. Elektroautos werden in dieser Bevölkerungsgruppe eher rar sein.

**Die Geschichte zeigt, dass Menschen in allen Bereichen dazu neigen, gute Ideen durch maßlose Übertreibung in ihr fürchterliches Gegenteil zu kehren.**

Jacob Jacobson

[www.der-autokritiker.de](http://www.der-autokritiker.de)